

Am Dienstag der nächsten Woche treffe ich mich mit den Chefs von internationalen Organisationen, nämlich des IWF, der Welthandelsorganisation WTO, der internationalen Arbeitsorganisation ILO, der OECD und der Weltbank. Ein solches Treffen führe ich seit einigen Jahren jährlich durch, um mich über die Lage – die internationale Wirtschaftslage und die Lage der europäischen Wirtschaft – umfassend zu informieren.

Ich bin der festen Überzeugung, dass es wichtig ist, die Rolle der internationalen Organisationen zu stärken, weil die zunehmende Globalisierung uns alle dazu verpflichtet, über den eigenen Tellerrand hinaus die wirtschaftliche Lage einschätzen zu können.

Außerdem sind wir nach der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise extrem da-rauf angewiesen, dass die internationale Regulierung voranschreitet – insbesondere im Bereich der Finanzmärkte. Hier sind wir nach meiner Auffassung noch nicht dort, wo wir sein müssen. Denn wir hatten uns vorgenommen, dass wir jeden Finanzplatz, jeden Finanzakteur und jedes Finanzmarktprodukt regulieren wollen. Es sind deutliche Fortschritte gemacht worden; allerdings sind die Regeln noch nicht überall umgesetzt, und uns fehlen noch weitere Bereiche. Zum Beispiel die Regulierung der Schattenbanken, die hoffentlich auf dem nächsten G20-Treffen von uns verabschiedet werden kann.

Die internationale wirtschaftliche Lage – weltweit – ist im Augenblick dadurch gekennzeichnet, dass die Wachstumsraten zurückgegangen sind. Eine Ursache war auch die schwierige Situation im Euro-Raum. Ich glaube, hier haben wir erhebliche Fortschritte erzielt. Genau darüber werde ich auch mit den Vertretern der internationalen Organisationen sprechen.

Die Strukturreformen – obwohl sie schmerzlich sind – beginnen in den einzelnen Ländern zu wirken, zum Beispiel in Irland, in Portugal, aber auch in Griechenland und Spanien. Erst vor wenigen Tagen konnte die Troika in Irland feststellen, dass das Land sein Programm in herausragender Weise umsetzt und eine Rückkehr des Landes an die Finanzmärkte in absehbarer Zeit möglich sein wird.

Die Europäische Union und insbesondere die Euro-Gruppe werden ihre Politik für solidere Staatsfinanzen und eine Wachstumsstrategie in entschiedenen Schritten fortsetzen. Dies bedeutet auch – und darüber werde ich berichten –, dass nach meiner festen Auffassung die Kooperation innerhalb der Euro-Gruppe, insbesondere auch die wirtschaftliche Koordination, noch verstärkt werden muss.

Ich freue mich also auf den Austausch mit den Vertretern der internationalen Organisationen, werde über die Fortschritte im Euro-Raum und in der Europäischen Uni-

on berichten und mich gleichzeitig darüber informieren, wie die Weltwirtschaftslage
- auch für die anderen Kontinente - eingeschätzt wird.